

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 332.

Sonntag den 28. November.

1869.

## Öffentliche Sitzungen der Stadtverordneten **Mittwoch** den 1. und **Freitag** den 3. December a. C.

Abends 7 Uhr im Saale der ersten Bürgerschule.

- Tagesordnung:**
- I. Gutachten des Ausschusses zum Bau- und Oekonomiewesen über: a) Verlegung von Gellerts Grab; b) Herstellung der Brandvorwerkstraße; c) die Conten 35, 36, 37, 39 des Haushaltplans für 1870.
  - II. Gutachten des Finanzausschusses über: a) Sparcasse und Leihhaus; b) die bezüglichen Conten des Haushaltplans für 1870.
  - III. Gutachten des Ausschusses zum Lagerhose über: Abänderung der Lagerhofsordnung.
  - IV. Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über das Conto der Gasanstalt für 1870.
  - V. Gutachten des Ausschusses zu den Stiftungen über: die Conten des Georgenhauses und Jacobshospitals für 1870.

## Vergebung eines Stipendii für Studierende von Adel,

gestiftet von der Frau Gräfin Bestrecheff-Numin geb. von Carlowitz und in erster Ehe vermählter von Haugwitz, im Betrage von jährlich 400 Thalern.

Da sich bis jetzt zu dem vacanten Stipendio kein Studirender von Haugwitz und demnächst auch in zweiter Linie kein Studirender von Carlowitz, welche zu dem Genusse desselben berechtigt sind, gemeldet hat, so ist dasselbe, wenn nicht eine solche Anmeldung noch erfolgt, nach dem Testamente der Frau Gräfin an drei Studirende von Adel auf 3 Jahre zu vergeben, „jedoch allezeit an Bedürftige und die eine gute Aufführung haben zu verwenden“.

Dasselbe wird daher in drei gleichen Theilen an drei Studirende von Adel verliehen werden, mit dem Vorbehalte, daß die erwählten Percipienten wieder aus dem Genusse treten, wenn sich ein von Haugwitz oder von Carlowitz zu demselben melden sollte. Bewerbungsschreiben sind bei dem unterzeichneten Collator unter Beifügung des Lauffcheins, der Inscription, des Maturitäts-, Sitten- und Bedürftigkeits-Zeugnisses und des Collegienbuchs spätestens vor dem letzten December d. J. einzureichen.  
Prof. Ernst Heinrich Weber, Senior der Universität.

## Holz-Auction.

**Mittwoch**, am 8. December d. J., sollen **Vormittags** von 9 Uhr an in **Connewitzer Revier**, und zwar im **f. g. Stempel** in der Nähe des Streitdeiches bei Connewitz ca. 500 **Langhausen** gegen Anzahlung von einem Thaler für jeden Haufen und unter den sonstigen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.  
Des Rathes Forst-Deputation.  
Leipzig am 25. November 1869.

## Püchau und seine neue Kirche.

Mitgetheilt von Otto Moser.

Unsern Burzen, in einer unseren Touristen gar wohlbekannten reizenden Niederung der Mulde erhebt sich auf steiler Höhe weit und breit die Gegend beherrschend das stattliche Schloß Püchau, und neben ihm, auf einem abgegrenzten Hügel die hochgetürmte Kirche, deren Schutz die Burg bildete fast ein Jahrtausend hindurch. Ursprünglich war das am Fuße des Schloßbergs gelegene Dorf eine slavische Ansiedlung, dies bezeugt der Name „Picheni“, welcher in der Sprache dieses Volkes eine fruchtbare Gegend bedeutet. Als aber die Deutschen im Osterlande Fuß faßten und die Slavengötter von ihren Altären stürzten, um dafür das Bild des Kreuzigten aufzustellen, erhoben sie den schon damals ansehnlichen Ort zu einem Waffenplatze, den sie mit Wall und Graben verwahrten. Zuerst wird desselben von Witehind und Saro im Jahre 922 gedacht, und Bischof Diethmar von Merseburg erwähnt ihn 932. Sie berichten, daß Kaiser Heinrich der Vogelfsteller an Püchau den Werth der ummauerten Orte kennen gelernt habe. In einem Gefecht mit den ins Land gefallenen Ungarn wurde sein Heer geschlagen, und hart verfolgt von den leichtberittenen Barbaren erreichte er mit genauer Noth den Burgward Pichni, dessen Mauern und tapfere Besatzung dem fast nur aus Reiterei bestehenden Feinde ein unüberwindliches Hinderniß boten. Der Kaiser beschenkte die Bürger reichlich und würdigte sie großer Ehren. Mit Eifer begann er die Anlage fester Städte und wurde dadurch gleichzeitig Begründer unserer vaterländischen Cultur.

Werkthätig ist Püchau auch in religionsgeschichtlicher Beziehung. In dem Dorfe Popitz (urkundlich Popowitz) befand sich zur Zeit der Slaven die Stätte des Priestertums, in deren Nähe, wie dies auch wiederholt vorgekommene Ausgrabungen von Aschentrüben und Opfergeräthschaften darthun, der Begräbnißplatz lag. Als nun durch den Bischof Boso von Merseburg die Slaven

hiesiger Gegend zum Christenthum gedrängt worden waren und auf dem Hügel am Püchauer Schloßberge sich eine christliche Kirche erhob, fiel die slavische Priesterstätte Popowitz dem christlichen Pfarrherrn anheim. Acht Jahrhunderte hindurch blieben die Püchauer Pastoren Gerichtsherren des Dorfes Popitz und erst nach langem Prozesse wurde 1773 dieses Recht in Folge eines Vertrags abgelöst. — Püchau war nach Bekehrung seiner Bevölkerung ein Merseburgisches Stiftsgut geworden, scheint jedoch gleichzeitig auch ein Lehngut gehabt zu haben, das vielleicht mit der Burg zusammenhing. Von Merseburg kam Püchau 1017 durch ein kaiserliches Machtgebot auf dem Reichstage zu Magdeburg an das Bisthum Meissen und wird als Burg ward bezeichnet. Diese Eigenschaft hatte es 1138 verloren, denn in diesem Jahre wird es nur als Burgstadel angeführt, und 1174 gehörte es einem Edelmann, Tuto von Pichino, der vielleicht früher kaiserlicher Burgmann gewesen war. Später finden wir wieder die Bischöfe von Meissen im Besitze der Burg, oder wenigstens waren sie Oberlehnsherren derselben. Dann gehörte das Burgstadel der Wettiner Linie der Grafen von Brena, von welchen es an die Dynasten von Torgau kam. „Auf Pichen gefessen“ nennt sie im 14. Jahrhundert das Registrum copiarum des Leipziger Thomasklosters. Darin wird 1310 Dietrich von Torgau angeführt, sowie 1275 Bodo und 1309 Wilhelm von Torgau, deren letzterer Cantor des Stifts Merseburg war. Heinrich von Heinitz, um 1408 genannt, scheint in Püchau nur ein kleines Besitzthum erworben gehabt zu haben.

Im 15. Jahrhundert war Püchau unter kurfürstliche Oberhohheit gekommen und die Stadt, wahrscheinlich in Folge kriegerischer Verwüstung, schon längst ein schlechtes Dorf geworden. Als Herren der Burg finden sich 1441 Hans von Spiegel, 1469 Jacob von Spiegel und 1480, nebst diesem Jacob, ein zweiter Besitzer, Hans Hund. Sie hatten das Gut noch 1509 und verkauften es in diesem Jahre für 19000 Gulden an die Brüder Hans, Friedrich und Wulfgang von Saalhausen. Von jetzt an wurde Püchau ein schriftsässiges Rittergut des Stifts Burzen.